

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 1

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegründet 1866

Teleph. S. 57.63

Telegr.: Ledergut



Balata-Riemen.

Leder-Riemen

Teohn. - Leder

1230

gewerbe unterstellt. 3. Es ist auch die Normierung der Anstrichfarben abzuklären.

Die neue Verordnung des Bundesrates über die Verwendung von Bleiweißfarben ist zum Schutze der Arbeitnehmer im Malergewerbe geschaffen und sieht noch folgende Punkte vor. Bleiweiß darf nur in Pulverform (nicht Paste) Verwendung finden. Beim Auftragen der Farben im Spritzverfahren sind Maßnahmen gegen Bleivergiftungen zu treffen. Staubeentwicklung beim Abtragen alter Farbe muß vermieden werden. Der Arbeitgeber muß für eine Waschgelegenheit sorgen, ebenso muß die Kleidung stets reinlich sein und vor Staub geschützt werden. Eine weitere Bestimmung ist die, daß jugendliche Arbeiter unter 18 Jahren nicht zu gewerblichen Malerarbeiten verwendet werden dürfen. Bei Arbeiten mit Bleiweiß oder ähnlichen Verbindungen mit Blei dürfen weibliche Personen nur mit Einwilligung verwendet werden, sofern die Handhabung des Verbotes ihnen die Berufsausübung erschweren könnte.

Interessante Sprengung einer losgelösten Felsmasse in Quinten,

(ohne Bohrlöcher.)

(Eingefandt.)

Im Schild bei Quinten am Wallensee hatte sich ein 24 m³ großer Felsblock von der festen Felswand abgelöst und drohte auf die beiden Wohnhäuser von Schiffmacher Walser und Albert Giger hinunter zu stürzen. Dieser Felsblock sollte nun so beseitigt werden, daß genannte Wohnhäuser nicht beschädigt werden. Mit der Aufgabe wurde Sprengtechniker Fels betraut. Am 1. März 1928 gelangte die Arbeit wie folgt zur Ausführung:

Einem halben Weinsäßli wurde der Boden herausgeschlagen. Mit starken Drähten befestigt, ließ man daselbe dann einige Meter die senkrechte Felswand hinunter, sodaß es an gewünschter Stelle an die Felsenbrust zu liegen kam. Oben befestigte man den Draht an einen Baum. Mittels Strickleiter kletterte Herr Fels nun ebenfalls hinunter. Er brachte nun zuerst eine 10 cm dicke Lehmsschicht in genanntes Säßli. Auf diese Lehmsschicht wurden 5 kg Aldorsit, hart an die Felswand anschließend, gelegt. Der ganze, noch vorhandene Hohlraum des Säßes, wurde mit nassem Lehm ausgefüllt. Es war eine mühsame Arbeit, da man an der senkrechten Felswand ja nur auf der Strickleiter stehen konnte und somit bloß eine Hand zum Arbeiten frei hatte. Nachdem diese Arbeit fertig war, brachte man noch auf und an die beiden Seiten des gelösten Felsens Ladungen an. Solche wurden mit Rasenziegeln sehr gut abgedichtet. Nachdem auf Anordnung der Ortsverwaltung vorsichtshalber die beiden Wohnhäuser geräumt waren (Personen und Vieh), brachte Herr Fels die 4 Ladungen von total 12½ kg Sprengstoff zusammen — elektrisch — zur Explosion. Ein gewaltiger Knall, — eine starke Rauchwolke — und die ganze losgelöste Felsmasse wurde ohne merkliche Streuung in durchwegs nußgroßen Steinen zusammengewürft. Man sah nachher an Ort und Stelle überhaupt nichts mehr von Steinen und die beiden

Häuser erlitten gar keinen Sachschaden — auch nicht auf Ziegeldächern — und können somit dessen Bewohner wieder in Ruhe schlafen.

Es sind gegenwärtig Unterhandlungen genannter Ortsverwaltung mit Herrn Fels, wonach eine schwer auflömmliche Felsmasse von ca. 300 m³ — die eine steinerne Brücke gefährdet — auf gleiche Weise gesprengt werden soll. Es dürfte der Abschluß gewiß manchen Unternehmer sehr interessieren.

Verbandswesen.

Schweizerischer Baumeisterverband. (Korr.) Der Schweizerische Baumeisterverband beging am vergangenen Sonntag, den 25. März, im großen Tonhalleaal in Zürich seine ordentliche Generalversammlung. Der die Verhandlungen leitende Präsident Dr. Cagianut ergänzte den jüngst erschienenen Jahresbericht mit interessanten Detailmitteilungen der internen Geschäftsführung, nachdem die ausländischen Delegationen befreundeter Verbände der stark besuchten Versammlung die Grüße ihrer Verbände übermittelt hatten. Und zwar sprachen Dr. Schelle aus Stuttgart für den Landesverband Württemberg des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Fernand Peter aus Straßburg, der Vizepräsident der Fédération des entrepreneurs des Alsace-Lorraine und für den bayerischen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe deren Delegierter Herr Sesselmann. Die präsidialen Ausführungen zum Jahresbericht wurden mit großer Aufmerksamkeit angehört und von Sekretär Baillard in vorzüglicher Weise ins Französische überfetzt; sie fanden einmütige Genehmigung, ebenso der Kassenbericht des Zentralquästors W. Gubser. Der Jahresbeitrag des laufenden Jahres wurde gemäß den Bestimmungen der Statuten festgesetzt, welche letztere in dem Sinne abgeändert wurden, daß inskünftig statt 4 bis 6 Beisitzer deren 6 bis 8 der Zentralleitung angehören sollen. Demzufolge wurde die bisherige Zentralleitung mit Dr. Cagianut als Zentralpräsident durch Erheben von den Sätzen bestätigt und auf Vorschlag des Vorstandes ergänzt durch die Herren Heinr. Hatt-Haller, Zürich und J. Tschopp in Basel, dem Präsidenten der früheren Gesellschaft Schweizerischer Bauunternehmer, die seit Jahresfrist mit dem Schweizerischen Baumeisterverband verschmolzen ist und dem Präsidenten der Sektion Basel. Der Zentralvorstand wurde gemäß den Vorschlägen der Sektionen und Gruppen zusammengesetzt, die Rechnungsrevisoren und das Schiedsgericht wurden nach den Anträgen der Zentralleitung bestimmt. Der Vorsitzende der Sektion Zürich, Baumeister Viktor Müller, stattete namens der Versammlung dem Zentralpräsidium und der gesamten Zentralleitung den Dank für die stramme Führung und zielbewußte Leitung ab.

Ausstellungswesen.

1. **Schweizerische Gesundheitsausstellung in Bern 1929.** Die erste Schweizerische Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport findet in den Monaten Juli und

August des nächsten Jahres in Bern statt. Sie beansprucht etwa 120,000 m² Fläche, wovon 65,000 m² überbaut und 20,000 bis 30,000 m² als Gartenanlage verwendet werden. Die Baukosten werden auf etwa 1,3 Millionen Franken veranschlagt, für die Finanzierung sind 800,000 Fr. Subventionen und ein Garantiekapital von 400,000—500,000 Fr. vorgesehen. Man rechnet mit einer Gesamtausgabe von 4½ Millionen Franken. Es sind 15 Ausstellungsgruppen vorgesehen, die teilweise wieder in verschiedene Unter- und Spezialgruppen zerfallen, und auch eine Reihe von Sonderausstellungen umschließen. Diese Gruppen sind Luft, Klima, Boden, Wasser; Siedlung und Wohnung; Ernährung, Nahrungs- und Genussmittel; Kleidung und Mode; Körperpflege und Leibesübungen; Infektionskrankheiten; Krankenpflege, Krankenfürsorge, Rettungswesen; Jugendhygiene; Verkehr; Militärsanität; Der Mensch; Statistik; Industrielle und gewerbliche Ausstellung; Kongresse und Unterhaltungen.

Raumkunst-Ausstellung an der Saffa. Nachdem zahlreiche Anmeldungen für eine Raumkunst-Ausstellung an der Saffa eingegangen sind, scheint diese zur Tatsache zu werden, und es sind bereits die nötigen Verträge mit der Leitung der Saffa abgeschlossen worden. Der Verband schweizerischer Schreinermeister wird zweifellos dafür sorgen, daß diese schweizerische Schau sich recht interessant gestalten wird. Nach den Bräbelen der letzten Jahre ist es gut, daß nun einmal von berufener Seite dasjenige gezeigt wird, was in der Schweiz als bodenständig und für die gute bürgerliche Familie als vorbildlich gelten kann.

Totentafel.

† Josef Sonnenmoser, Egger, Seilermeister in Stein am Rhein, starb am 27. März im Alter von 61 Jahren.

Verschiedenes.

Der Abschluß der Genossenschaft Schweizer Mustermesse. Nachdem die Bauabrechnungen erledigt sind, legt die Mustermesse-Genossenschaft ihren dadurch etwas hinausgezögerten Jahresabschluß für den Zeitraum vom 1. Oktober 1926 bis 30. September 1927 vor. Die Rechnung schließt in Anbetracht der gewaltigen Baulasten befriedigend ab und hält sich im Rahmen des vom Vorstand und vom Verwaltungsrat aufgestellten Budgets. Unter den Einnahmen figurieren die kantonale Subvention von Fr. 246,000 und die Bundesubvention von Fr. 30,000. Es berührt angenehm, daß anlässlich der Verhandlungen über die Gründung der Zentrale für Handelsförderung mitgeteilt wurde, der Weg für eine eventuelle Erhöhung der Bundesubvention sei nun frei. Eine Veranstaltung, die dermaßen im Dienst des ganzen Landes steht wie die Schweizer Mustermesse, verdient auch entsprechende Förderung seitens des Bundes. Vom Eidgen. Volkswirtschaftsdepartement ist eine Prüfung des Subventionsbegehrens freilich erst für das Budget 1929 in Aussicht gestellt worden.

Die Betriebsrechnung der Mustermesse kommt, wie im Jahresbericht bemerkt wird, allmählich wieder in normalere Bahnen, wenn auch die Neubauten noch mancherlei Rückwirkungen verursachen werden. In Soll und Haben ist eine Summe von je Fr. 1,092,804, d. h. Fr. 27,804 mehr als budgetiert, ausgewiesen. Die Mehreinnahmen sind vor allem etwas ausgiebigeren Er-

trägnissen der Messervermietungen zu verdanken, die Fr. 459,593 ergeben haben. Die Einnahmen durch Eintrittsgelder sind mit Fr. 158,818 ebenfalls etwas höher als vorgesehen, dagegen haben die übrigen Vermietungen mit Fr. 153,846 etwas weniger eingebracht als budgetiert worden ist. Zum ersten Mal mußte Obligationenkapital verzinst werden, und neben der Kapitalverzinsung von Fr. 340,000 waren an die Kosten der Emission Fr. 25,000 beizutragen. Gelder konnte beim Mobilarkonto die Amortisation nicht im gewünschten Umfange vorgenommen werden, und desgleichen war für den Personalfürsorgefonds keine Zuwendung möglich.

Die Frequenz der Messerräume durch verschiedene Veranstaltungen das Jahr über nimmt ständig zu, und das ist außerordentlich wichtig, da neben der Platzmiete der Messeteilnehmer die Vermietungen außerhalb der Messeszeit die Haupteinnahmequelle bilden. Allerdings ist bekanntlich von den verschiedenen Ausstellungsprojekten keines zur Durchführung gelangt. Die Messe selbst darf eben mit Rücksicht auf das Risiko nicht selbst als Unternehmer oder Organisator von Ausstellungen auftreten, und überdies muß sie vermeiden, daß Ausstellungen zum Selbstzweck werden, anstatt daß sie einer wirtschaftlichen Idee dienen.

Neben den Veranstaltungen sollte nach ursprünglichem Plane der Restaurationsbetrieb zur Wirtschaftlichkeit der Messebauten beitragen. Diese Erwartung hat sich indessen bis jetzt nicht erfüllt, im Gegenteil: die letzten Jahr geäußerten Befürchtungen haben sich in vollem Umfang bestätigt, die Genossenschaft für den Restaurationsbetrieb der Schweizer Mustermesse legte auf 30. Juni 1927 einen Abschluß mit Fr. 200,000 Verlust vor. Die Sanierungsfrage ist bis heute noch nicht erledigt.

Obwohl die Forderungen der Mustermesse hinsichtlich der Beteiligung an der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung nicht erfüllt werden konnten, ist doch das eine Zugeständnis erreicht worden, daß nun ein Vertreter der Messe Mitglied des engeren Vorstandes der Zentrale ist. Der eigene Bezugsquellen-Nachweisdienst wurde rege benützt und hatte 350 Anfragen nach Lieferanten von verschiedenen Fabrikaten zu erledigen.

Bis jetzt zählt die Schweizer Mustermesse 590 Genossenschaftsmitglieder (gegenüber 585 zu Beginn des Geschäftsjahres), und das Genossenschaftskapital hat sich von Fr. 1,029,000 auf Fr. 1,035,500 erhöht.

(Mitget.) Die Volkshochschule des Kantons Zürich veranstaltet vom 9.—19. August eine elftägige Studienreise nach Wien mit Besuch Salzburgs und Innsbrucks, sowie Fahrten in den Kunstsammlungen und naturwissenschaftlichen Museen Wiens, den modernen Wohnbauten und Fürsorgeeinrichtungen. Im Sommersemester werden vier Vorbereitungskurse durchgeführt über Kunstschätze in Wien (Prof. Dr. R. Escher), Das musikalische Wien (H. Obermatt), Geographie und Geologie der österreichischen Alpenländer (Prof. Dr. L. Wehrli); Österreichische Geschichte und Kultur (P. D. Dr. C. Burdhardt); Geschichte, Dr. H. Wellenmann; Nationalitätenproblem, Dr. Ed. Korrodi; Literatur, Prof. Dr. H. Bernoulli; Wohnbaupolitik, Frl. Dr. van Anrooy; Fürsorgeeinrichtungen). — Anfang August findet auch eine zehntägige botanische Exkursion ins Wallis unter Führung von Prof. Dr. M. Nikli statt. Auskunft im Sekretariat, Kunsthaus zur Messe, Zürich.

Vom Riegelhaus. In den illustrierten Zeitschriften der ganzen Welt sieht man heute schon Skizzen vom „Riegelhaus“, das anlässlich der Ausstellung „Die Technische Stadt“ in Dresden aufgebaut werden soll.

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.